Wen sollen wir wählen?

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Die Wahlen zu den Landtagen, aus denen der neue Reichsrath hervorgehen soll, stehen vor der Thür.

Von dem Geiste der die Landtage, und somit den Reichsrath beseelen wird, hängt auf lange hinaus das Wohl und das Wehe Oesterreichs ab.

Die bevorstehenden Wahlen sind daher von höchster Bedeutung und jeder Wähler hat um so mehr die Pflicht, mit ernster Gewissenhaftigkeit an die Ausübung seines Rechtes zu gehen, als dieses Recht noch ein beschränktes ist, und der jetzige Wähler seine Stimme nicht nur im eigenen Namen, sondern auch als Stellvertreter für Andere abgibt. Als guter Bürger muß er wählen.

Ferner aber ist der gewissenhafte Wähler verpflichtet, seine Stimme nur solchen Männern zu geben, von denen er glauben darf, daß sie das ihnen anvertraute wichtige Amt nur zum Besten des Ganzen verwalten werden.

Was wir aber von unseren Vertretern im Landtage wie im Reichsrathe verlangen, ist:

Erstens:

Sie müssen treu und fest am Vaterlande halten, und in allererster Linie **gute Oesterreicher** sein.

Wir können keine Männer brauchen, die unser Oesterreich geringschätzen, die als Deutsche nur verkappte Preußen, als Slaven nur heimliche Russen sind, und in ihrem Herzen auf den Untergang des Reiches spekuliren.

Oesterreich über Alles!

Zweitens:

Wir verlangen von unseren Vertretern, daß sie, treu der Verfassung, eifrig bestrebt seien, im Innern des Reiches Friede und Eintracht herzustellen zwischen seinen verschiedenen Völkern; daß sie in jeder Weise das Recht und die Freiheit, die Bildung und den Wohlstand fördern, auf daß unser Oesterreich unausgesetzt vorwärtsschreite auf der Bahn des Fortschrittes zu allem Guten.

Darum können wir keine Männer brauchen, welche die eine Nationalität über die andere erheben, die eine durch die andere unterdrücken wollen und, indem sie die allgemeine Gleichberechtigung verweigern, den Zwiespalt und die Unzufriedenheit der Völker zum großen Nachtheil für das Ganze forterhalten.

Wir können ferner keine Männer brauchen, die darauf ausgehen, das Recht zu beugen und die Freiheit zu beschränken, sei es nun zum Vortheil des Beamtenthums, der Geistlichkeit, oder einzelner Stände und Klassen.

Wir können schließlich keine Männer brauchen, denen das Verständniß fehlt für die hohe Wichtigkeit des bestmöglichen Unterrichts für Alle, die aus gleichviel welchen Gründen die allgemeine Geistesbildung niederhalten wollen. Solche Männer sind ebenso Feinde des Staates und des Volkes, wie Jene, welche durch Vorrechte und Privilegien die Menge auszubeuten und den wachsenden Wohlstand Aller im Interesse Einzelner zu hemmen suchen.

Drittens:

verlangen wir von unseren Vertretern, daß sie auch ein offenes Auge haben für die Gefahren, welche unserm Oesterreich von **Außen** drohen, und daß sie im Vertrauen auf die Vaterlandsliebe des ganzen Volkes bereit seien, Alles an die Ehre und die Sicherheit des Reiches zu setzen.

Wir können darum keine Männer brauchen, welche aus falschverstandener Sparsamkeit, wenn nicht aus heimlichem Verrath, die Vertheidigungskraft unseres von zwei räuberischen Nachbarn bedrohten Reiches schwächen wollen; die uns einzureden suchen, es sei gleichgiltig für uns, ob diese unversöhnlichen Feinde sich gar noch weiter verstärken, um uns von allen Seiten völlig einzuschließen; die endlich in eben so schwerer Verblendung oder böser Absicht sich bemühen, zwischen uns und denjenigen Völkern, die in der Stunde der Gefahr doch unsere einzigen Verbündeten sein würden, Mißtrauen und Feindschaft zu erregen.

Wir wollen Männer in den Landtagen und im Reichsrath, die mit warmen Herzen und mit klaren Köpfen aus allen Kräften das unzertrennliche Wohl des Reiches und aller seiner Völker zu befördern suchen; die auf dem Wege der vollen Gleichberechtigung und Freiheit die verschiedenen Nationalitäten mit einander aussöhnen; die jeden Fortschritt auf geistigem und materiellen Gebiete begünstigen, und die äußere Sicherheit des Reiches sorgsam wahren.

Wir wollen Männer, die in allen diesen Bestrebungen treu berathend unserm Kaiser und seiner Regierung zur Seite stehen, nicht als heimliche Gegner, nur darauf bedacht, ihnen Schwierigkeiten zu bereiten, sondern als ehrliche, eifrige Oesterreicher, die das Haupt nicht trennen von den Gliedern und begreifen, daß die hohe Aufgabe der Beglückung dieses großen gesegneten Staates nur zu erreichen ist **durch die vereinten Kräfte Aller.**

Solche Männer laßt uns wählen!

Druck von Carl Finsterbeck in Wien. — Z. N. St. G. — Verlag des Verfassers.

Re830
H0427